

Wiesbaden, 19.10.2011

## **Angebot wird gebraucht und gut angenommen**

### Leitung

Gustav Förster  
Telefon: 0611 36091-36  
Telefax: 0611 36091-20  
foerster@diakonisches-werk-  
wiesbaden.de

Regionales Diakonisches  
Werk des Diakonischen Werks  
in Hessen und Nassau e.V.

### **Zwischenbilanz: Vier Monate „Humanitäre Sprechstunde“ in Wiesbaden Medizinische Beratung und Hilfe für Migrantinnen und Migranten in unsicheren Lebenslagen und für Menschen ohne Krankenversicherung**

Seit vier Monaten gibt es in Wiesbaden die „Humanitäre Sprechstunde“. Sie richtet sich an erkrankte Menschen, deren Aufenthaltsstatus in Deutschland ungeklärt ist und die ohne Krankenversicherungsschutz leben. Mit dem Angebot der humanitären Sprechstunde in Wiesbaden musste eine empfindliche Lücke in der medizinischen Versorgung von sozial ausgegrenzten Menschen in der Landeshauptstadt geschlossen werden. Kompetent und betont unbürokratisch sollte die medizinische Hilfe gestaltet sein.

Doch wie wirksam ist das Projekt in der Realität? Im Oktober 2011 kamen die Träger der humanitären Sprechstunde in Wiesbaden zusammen, um Bilanz der bisher geleisteten Arbeit zu ziehen. Gustav Förster (Diakonisches Werk Wiesbaden-DWW), Cornelia Mertins-Baumbach (pro familia), Klaus Burgmeier (Integrationsamt) und Dr. Michael Forßbohm und Dr. Helga Frey (Gesundheitsamt) stellten dabei übereinstimmend fest: „Die Humanitäre Sprechstunde ist ein unverzichtbarer Baustein in der sozialen Versorgung.“

#### Die Arbeit in Zahlen und Fakten:

- Im Laufe des Jahres 2011 haben Mitarbeiterinnen des kinder- und jugendärztlichen Dienstes des Gesundheitsamts 25 nicht krankenversicherte gegen diverse Infektionskrankheiten geimpft.
- Seit dem 1. Juni 2011 haben 62 nicht krankenversicherte und „Menschen ohne Aufenthaltsstatus“ in Wiesbaden die verschiedenen Anlaufstellen der humanitären Sprechstunde aufgesucht und medizinische Hilfe erhalten.
- In den Räumen der Teestube des DWW wurden 25 Personen allgemeinärztlich und 9 zahnärztlich behandelt.
- Bei pro familia wurden 8 Schwangere mit insgesamt 24 Beratungsterminen durch Hebammen betreut.
- Das Gesundheitsamt vermittelte 5 akut erkrankte Kinder zur Behandlung in Praxen von Kinderärzten.

„Unser Angebot wird gebraucht und gut angenommen“ stellt Gustav Förster mit Blick auf die allgemein- und zahnmedizinische Behandlung in der Teestube in der Dotzheimer Straße 9 fest. Die offenen Sprechstunden finden dort mittwochs von 14-16 Uhr statt und sind gut besucht. Die dort tätigen Ärzte und Zahnärzte arbeiten ehrenamtlich. Die Patienten bleiben anonym, die Behandlung ist kostenlos.

Auch pro familia erkennt den Nutzen des Angebots für Hilfe suchende Menschen: „Mit der vorgeburtlichen Betreuung mittelloser, nicht-versicherter Schwangerer beugen wir Komplikationen bei und nach der Geburt eines Kindes rechtzeitig vor“ sagt Cornelia Mertins-Baumbach von pro familia. Termine gibt es nach telefonischer Vereinbarung unter 0611-36017904.

Das Gesundheitsamt betont die positiven Aspekte nicht nur für den einzelnen Menschen sondern für die gesamte Gesellschaft: „Wenn wir Impflücken schließen, nützen wir nicht nur den Kindern, sondern allen, die mit ihnen spielen oder sonst Kontakt haben“ ergänzt Dr. Helga Frey vom Gesundheitsamt.

Die drei geburtshilflich tätigen Krankenhäuser und verschiedene Fachärztinnen und Fachärzte unterstützen das Projekt, indem sie zu einem geringeren Honorar als sonst üblich entbinden bzw. behandeln.

Das nötige Geld für die Humanitäre Sprechstunde kommt bis zum Ende des laufenden Jahr aus einem Fonds beim Integrationsamt. Auch 2012 werden circa 3.000 € monatlich aus öffentlichen Mitteln gebraucht, um das Projekt weiter zu führen. Damit kann der Basisbetrieb aufrechterhalten werden.

„Aber 3.000 € im Monat sind schnell aufgebraucht“, gibt Gustav Förster zu bedenken. Diese Summe ist für sozialarbeiterische Betreuung, Facharzthonorare, Operationen und Medikamente eingestellt. Problematisch wird es, wenn größere Operationen oder individuell höhere Gesundheitskosten anfallen. „Für solche Fälle müssen wir uns dann etwas ausdenken - wie auch für viele andere humanitäre Anliegen“, sagt Förster und hofft, dass es mit Unterstützung von Spendern gelingen kann, Gesundheit nicht zum exklusiven Luxusgut für Menschen in gesicherten Lebensbedingungen werden zu lassen. Denn eines ist gewiss: Armut und Krankheit gehen allzu oft und dramatisch miteinander einher.

Spenden für die Humanitäre Sprechstunde:

**Spendenkonto:**

Diakonisches Werk Wiesbaden  
Nassauische Sparkasse Wiesbaden  
Kto.-Nr.:100 021 676  
BLZ:510 500 15

Verwendungszweck: Humanitäre Sprechstunde

Über Berichterstattung und Recherche würden wir uns im Interesse der Hilfeempfänger dieses Projekts sehr freuen.

Weitere Informationen:

Diakonisches Werk Wiesbaden  
Stefan Weiller  
Rheinstraße 65, 65185 Wiesbaden  
Tel: 0611-360 91 44  
Mobil: 0178-246 31 97, Fax: 0611-360 91 20  
Mail: [weiller@diakonisches-werk-wiesbaden.de](mailto:weiller@diakonisches-werk-wiesbaden.de)

#### Diakonisches Werk Wiesbaden

Das regionale Diakonische Werk Wiesbaden (rDWW) ist Teil des Diakonischen Werks in Hessen und Nassau und des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirche in Deutschland. Die soziale Arbeit des Diakonischen Werks begründet sich im christlichen Auftrag der Nächstenliebe. Der Name „Diakonie“ leitet sich vom griechischen Wort „Dienst“ ab.

Solidarität, Professionalität, Verantwortung, sozialpolitische Sensibilität und Mitgestaltung, sowie Wirtschaftlichkeit und Flexibilität kennzeichnen das Handeln im Diakonischen Werk Wiesbaden. Partnerschaftlich-solidarisch und aufmerksam-kritisch setzt die Diakonie in Wiesbaden den christlichen Auftrag der Nächstenliebe praktisch um. Notlagen sollen überwunden, Solidarität mit Benachteiligten und Schwachen soll gefördert und eingefordert werden. Der Mensch soll mit allen Aspekten seiner Existenz angenommen werden - dabei werden Herkunft, Religion, sozialer Status, Geschlecht und kultureller Hintergrund respektiert und gewürdigt. Alle Menschen sollen gleichermaßen unterstützt werden. „Stark für andere“ zu sein bzw. „zu beraten, zu betreuen und zu befähigen“, gilt als Ziel und Selbstverständnis.

Im rDWW sind 74 hauptamtlich Mitarbeitende verteilt auf insgesamt 50 Vollzeitstellen beschäftigt. Rund 165 aktive Ehrenamtliche und circa 20 aktive Maßnahmeteilnehmer nach §16.3 SGB II arbeiten an den Zielen des Diakonischen Werkes mit.

#### Das Aufgabenspektrum umfasst derzeit folgende Arbeitsbereiche:

- Allgemeine Sozial- und Lebensberatung (einschließlich Schuldnerberatung)
- Betreuungsverein
- Hilfen für Wohnungslose (Teestube, Straßensozialarbeit, Wohnwagensiedlung, Übergangwohnheim, Betreutes Wohnen, abstinente Wohngruppe „Trockendock“, Sportprojekt „Lilienkicker“)
- Haus für Frauen in Not
- Altenhilfe (Häusliche Hilfen, Essen auf Rädern, Fachberatung Demenz mit 6 Betreuungsgruppen, Angehörigen-Café, Urlaubsangebot, Tanzcafé (ab 2010), Qualifizierung und Begleitung von Ehrenamtlichen)
- Wohngemeinschaft für Mutter und Kind
- Zentrum für Beratung und Therapie (psychologische Beratung, Erziehungs- und Paarberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung)